

Handwerk im Saarland

Freitag, 3. September 2021

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK-SAARLAND.DE

Nr. 14



Weiterbildungsangebote der Akademie

- 07.9. Überzeugen Sie mit stilvoller Rhetorik
24 U'Std./6 Abende/285 €
- 25.9. Telefontraining für Auszubildende
18 U'Std./3 Samstage/180 €
- 29.9. Mit Stil zum Ziel
8 U'Std./1 Tag/95 €
- 29.9. IT-Sicherheit mit System Modul 2 Online-Seminar
4 U'Std./1 Abend/85 €
- 5.10. Fachwirt für Qualitätsmanagement
84 U'Std./20 Termine/810 €
- Nov. Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung
280 U'Std./berufsbegleitend/1.790 €
- 2.11. Kombikurs Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt
1.200 U'Std./ca. 30 Monate/7.900 €

Meistervorbereitung berufsbegleitend

Teil II - Fachtheorie
Sept. Dachdecker
Nov. Straßenbauer

Teil III - Wirtschaft und Recht
Nov. 1 Jahr berufsbegleitend
06.12. 6 Wochen Blockform

Teil IV - Berufs- und Arbeitspädagogik
27.9. Abendform

Technische Weiterbildung

- 1.10. Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
86 U'Std./920 €
- 06.10. Gebäudeenergieberater
300 U'Std./berufsbegleitend/1.900 €
- 06.11. CAD-Fachkraft
200 U'Std./berufsbegleitend/1.750 €

Ihre Ansprechpartnerin
Elke Borowski, 0681 5809-192

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstr. 47 - 49
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681/ 58090
Fax: 0681/ 5809-177
E-Mail: info@hwk-saarland.de

Verantwortlich:
Bernd Reis
Sarah Materna
Tel.: 0681/ 5809-313
E-Mail: s.materna@hwk-saarland.de

Anzeigenberatung:
Gerd Schäfer
Tel.: 06501/ 6086314
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

HWK zieht Resümee zur Rückvermeisterung

MEISTERQUALIFIZIERUNG: Anfang 2020 führte die Bundesregierung für zwölf vormals zulassungsfreie Gewerke erneut die Meisterpflicht ein. Die Handwerkskammer des Saarlandes zieht Bilanz.



Die HWK des Saarlandes verfügt über einen eigenen Meisterprüfungsausschuss im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk.

VON SARAH MATERNA

Zu den Gewerken, für deren Ausübung Handwerksunternehmen seit dem 14. Februar 2020 wieder einen Meister beschäftigen müssen, zählt auch das Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk. 2004 war die Meisterpflicht in diesem und weiteren elf Gewerken (siehe Infokasten) weggefallen. Seitdem hat sich die Anzahl der Fliesenlegerbetriebe, die in der Handwerksrolle der HWK eingetragen sind, von damals 176 Betrieben auf aktuell 744 Betriebe vervierfacht. Eine nachvollziehbare Entwicklung vor dem Hintergrund, dass eine Unternehmensgründung in diesem Handwerk keine hohen Investitionen voraussetzt und die Notwendigkeit des Meisterbriefs durch das Gesetz mit einem Mal wegfiel. Um die üblichen Leistungen anzubieten, werden weder teure Maschinen noch Betriebsräume benötigt. Mit einem kleinen Transporter und einigen wenigen Geräten ist eine Grundausstattung vorhanden. Die HWK habe den Gesetzesbeschluss zur Abschaffung der Meisterpflicht 2004 nicht nachvollziehen können, berichtet HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis. „Der Meisterbrief stand und steht für handwerkliches Können, Zuverlässigkeit und Qualität. Außerdem bildet er die Voraussetzung dafür, in dem entsprechenden Handwerk Nachwuchsfachkräfte ausbilden zu dürfen. Aus unserer Sicht wurde mit dem Gesetz von 2004 eine Abwertung der Meisterqualifizierung in Kauf genommen. Darüber hinaus wurden Betätigungsfelder für Erbringer handwerklicher Leistungen geschaffen, die nicht selten die mittelmäßige bis schlechte Qualität ihrer Arbeit durch niedrige Preise wettmachen wollten und damit indirekt dem Ansehen ihres gesamten Gewerks geschadet haben“, führt Reis aus. Auch Doris Clohs, Leiterin des Geschäftsbereichs Hoheitliche Dienste bei der HWK, weiß von negativen Entwicklungen zu berichten, die sich nach dem Wegfall der Meisterpflicht einstellten. Viele dieser „meisterlosen“ Betriebe seien durch schlechtes Wirtschaften und einen zunehmenden Vertrauensverlust bei unzufriedenen Kunden in eine finanzielle Schieflage geraten. „Deshalb hat es bei den Ein- und Austragungen der Betriebe des Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerks in die Handwerksrolle auch eine extrem hohe Fluktuation gegeben. Für mich belegt das ganz eindeutig, dass sowohl die handwerklichen Kompetenzen als auch die Kenntnisse in Sachen Betriebsführung in diesen Betrieben schlicht gefehlt haben. Die Vermittlung von beidem ist wesentlicher Bestandteil der Meisterqualifizierung“, informiert Clohs.



Doris Clohs

Wie wichtig eine solche Qualifizierung ist, hätten einzelne Handwerker gezeigt, die bereits vor der Wiedereinführung der Meisterpflicht freiwillig Weiterbildungen bis hin zur Meisterqualifizierung absolviert hätten, so die Verwaltungsexpertin. „Diese Betriebe haben damit selbst die Initiative ergriffen, um sich erstens durch das Qualitätssiegel Meisterbrief von der breiten Masse abzuheben und zweitens Nachwuchsfachkräfte im Betrieb ausbilden zu können“, berichtet die Fachfrau.

Es stehe zu erwarten, dass sich durch die Rückvermeisterung in Gewerken wie dem Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk künftig mehr Gesellen dafür entscheiden werden, an der Saarländischen Meister-



Bernd Reis

und Technikerschule die Meisterqualifizierung (SMTS) zu absolvieren, so Bernd Reis. Das sei erstens die Grundvoraussetzung dafür, dass in den kommenden Jahren genügend Fachkräfte für die Ausbildung junger Menschen in diesen Gewerken zur Verfügung stünden und zweitens ausreichend potenzielle Übernehmer für gut laufende Betriebe vorhanden seien, so Reis.

Die Handwerkskammer des Saarlandes verfügt bis heute als eine von wenigen Handwerkskammern in Deutschland über einen eigenen Meisterprüfungsausschuss im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk. Die SMTS bietet die Meisterqualifizierung in diesem Handwerk berufsbegleitend an.



Der Meisterbrief stand und steht für handwerkliches Können, Zuverlässigkeit und Qualität

BERND REIS,
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER
DER HWK

AUF EINEN BLICK

Rückvermeisterung bedeutet, dass für zwölf vormals zulassungsfreie Handwerke, also Handwerke, die zuvor ohne Meisterqualifikation selbstständig ausgeübt werden durften, die Zulassungspflicht wieder eingeführt wurde. Am 14. Februar 2020 trat das entsprechende vierte Gesetz zur Änderung der Handwerksordnung und anderer handwerksrechtlicher Vorschriften in Kraft. Von der Gesetzesnovelle betroffen waren die Handwerke Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Betonstein- und Terrazzohersteller, Estrichleger, Behälter- und Apparatebauer, Parkettleger, Rollladen- und Sonnenschutztechniker, Drechsler (Elfenbeinschnitzer) und Holzspielzeugmacher, Böttcher, Glasveredler, Schilder- und Lichtreklamerhersteller, Raumausstatter sowie Orgel- und Harmoniumbauer. Selbstständige Unternehmer, die bereits zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes eines der vorgenannten Handwerke ausübten, erhielten Bestandsschutz.

KOMMENTAR

Impfbereitschaft mit Anreizen stärken

Seit vielen Wochen werden die Zahlen zum Fortschritt der Impfmaßnahmen gegen Corona täglich aufmerksam verfolgt. Der Grund: Wie schnell wie viele Bürgerinnen und Bürger den Impfschutz erhalten, wirkt sich darauf aus, welche Freiheiten das öffentliche Leben in absehbarer Zeit zulässt. Das betrifft auch unsere Betriebe: Je höher der Impfgrad, desto rascher werden auch unsere Handwerksunternehmen zu einem normalen Tagesgeschäft zurückkehren können. Das unterstützt auch die wirtschaftliche Erholung in unserem und anderen Wirtschaftsbereichen.

Um das zu erreichen, muss jetzt Folgendes passieren: das Impfen so einfach wie möglich machen, die Wirkstoffe in Impfbussen und mobilen Impfzentren nah an die Bürger bringen und in Innenstädten, Einkaufsstrassen oder Stadien über die Bedeutung und Notwendigkeit einer vollständigen Corona-Impfung informieren.

Das Saarland hat bisher im Vergleich mit anderen Bundesländern bei den Impfungen gut vorgelegt und liegt aktuell auf Platz zwei: Zwei Drittel der Saarländerinnen und Saarländer sind bereits vollständig geimpft. Kaum jemand will wieder auf die Sommerlockungen verzichten.

Die mobilen Impfteams in vielen saarländischen Innenstädten hatten zuletzt gut zu tun. Mir zeigt das: Es ist richtig, den Bürgern ein niedrigschwelliges Impfangebot zu machen.

VON BERND WEGNER,
PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER

Eintragung in den Zulieferkatalog

Im Zulieferkatalog des Deutschen Handwerks präsentieren sich über 3.000 Zulieferunternehmen und technische Dienstleister aus dem Handwerk mit ihrem vielfältigen und breiten Produkt- und Leistungsspektrum.

Der Zulieferkatalog erschließt diesen handwerklichen Zulieferern neue Abnehmerkreise im regionalen und überregionalen Umfeld. Darüber hinaus ermöglicht er eine einfache Recherche nach Zulieferbetrieben und ihren Produkten beziehungsweise spezifischen Dienstleistungen. Ergänzt werden diese betriebsbezogenen Informationen um Kompetenzen, Befähigungen, Referenzen und Zertifikate der Betriebe. Durch eine professionelle Präsentation des gelisteten Unternehmens im Zulieferkatalog verbessern sich Absatzchancen und Kunden finden schnell den passenden Zulieferer.

Handwerksbetriebe können sich unter www.zulika.de kostenlos anmelden. Die Freischaltung erfolgt durch die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK).

Rückfragen beantwortet bei der Handwerkskammer des Saarlandes Manfred Kynast, Tel.: 0681/ 809-137, E-Mail: m.kynast@hwk-saarland.de.

ZAHL

45

Auszubildende legten in diesem Sommer saarlandweit erfolgreich ihre Gesellenprüfungen im Schreinerhandwerk ab.

Quelle: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff e. V.

INTERVIEW

Der Banker aus der Handwerkerfamilie

Hans-Werner Sander, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Saarbrücken im Interview.

Hans-Werner Sander kommt aus einer Handwerkerfamilie und ist selbst handwerklich begabt: Sein Haus hat er zu großen Teilen selbst gebaut. Im DHB-Interview spricht der leidenschaftliche Hobby-Modellbauer darüber, was die Sparkassenorganisation und das Handwerk verbindet und welche persönlichen Projekte er nach seinem Eintritt in den Ruhestand Ende Juli 2021 angehen wird.

DHB: Herr Sander, 1970 haben Sie bei der damaligen Kreissparkasse Saarbrücken Ihre Ausbildung zum Bankkaufmann begonnen. In den Folgejahren haben Sie sich kontinuierlich weitergebildet und zusehends Verantwortung übernommen. Sehen Sie darin Parallelen zu einer handwerklichen Berufslaufbahn?

Sander: Im Bereich der Ausbildung durchaus. Ähnlich wie ein Meisterschüler habe auch ich die internen Weiterbildungswege unserer eigenen Organisation durchlaufen, statt ein Hochschulstudium zu absolvieren. Meine ersten beiden Weiterqualifizierungen, also die zum Sparkassen-Fachwirt und Sparkassenbetriebswirt könnte man mit der Meisterschule vergleichen. Im dritten Schritt habe ich dann noch ein einjähriges Vollzeitstudium draufgesetzt, um den Abschluss zum diplomierten Sparkassenbetriebswirt zu erlangen, allerdings organisationsintern an der heutigen S Management Akademie in Bonn. Das war bereits damals eine sehr anspruchsvolle Weiterqualifizierung, bei der pro Jahrgang nur 60 bis 70 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet zugelassen wurden. Eine Kaderschmiede, in der fundiertes praktisches Wissen vorausgesetzt wurde. Rückblickend bin ich sehr dankbar, dass ich während meiner gesamten Karriere immer wieder auf die Praxiserfahrung zurückgreifen konnte, die ich mir zu Beginn meiner Berufslaufbahn aufgebaut habe. Ich weiß, dass es den allermeisten Handwerkern genauso geht.

DHB: Würden Sie sagen, dass ein beruflicher Werdegang wie Ihrer heute noch genauso möglich ist wie damals?

Sander: Absolut! Um ein Kreditinstitut zu leiten, ist es nicht zwingend Voraussetzung Diplomkaufmann zu sein oder einen



Hans-Werner Sander

Masterabschluss zu haben. Unsere internen Weiterqualifizierungsmöglichkeiten mit der Berufsausbildung als solidem Fundament existieren nach wie vor. Außerdem verfügt unsere Organisation über zahlreiche Fördermöglichkeiten für junge Talente.

DHB: Der erste Kunde der 1858 gegründeten Sparkasse war ein Schuhmachermeister. Was zeichnet die Zusammenarbeit zwischen den saarländischen Sparkassen und den Handwerksbetrieben im Saarland heute aus?

Sander: Uns verbindet eine sehr intensive Zusammenarbeit. Es ist Teil unseres öffentlichen Auftrags, den Mittelstand und somit insbesondere das Handwerk mit Finanzdienstleistungen zu versorgen. Ebenso wie die Handwerksbetriebe vor Ort sind auch die Sparkassen eng mit der Region verbunden. Daher sind unsere Beraterinnen und Berater nah an den Menschen. Sie kennen die Handwerkerfamilien im Saarland in der Regel seit vielen Jahren. Das stärkt die Vertrauensbasis und hilft unseren Fachleuten dabei, fundierten Rat zu geben. Handwerksbetriebe brauchen nicht nur in guten, sondern vor allem in herausfordernden

Zeiten passgenaue Beratung. Diesen Anspruch haben wir auch in Corona-Zeiten verfolgt. Die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Unternehmensberatern der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) schlägt ebenfalls eine Brücke zwischen den saarländischen Sparkassen und den Handwerksunternehmen im Saarland. Wir empfinden diese Zusammenarbeit, bei der oft auch andere externe Partner wie Steuerberater mit am Tisch sitzen, als konstruktiv und vertrauensvoll.

DHB: Gerade für Existenzgründer im Handwerk ist eine gute Beratung durch die Hausbank essentiell. Wie unterstützen die Sparkassen insbesondere Gründer im Handwerk?

Sander: Bei uns gibt es spezielle Berater für Existenzgründungen, die bestens über die gesamte Palette der Fördermöglichkeiten Bescheid wissen und bei Neugründungen oder Betriebsübernahmen gezielt unterstützen können. Darüber hinaus bieten wir eine Unternehmensbörse an, über wir Unternehmen vorstellen, die zur Übernahme anstehen oder Beteiligungen organisieren. Dieses Vermittlungsangebot stellen wir in Kooperation mit den beiden saarländischen Wirtschaftskammern und der Steuerberaterkammer des Saarlandes bereit.

DHB: Ende Juli sind Sie in den Ruhestand eingetreten. Welche Pläne haben Sie für diesen neuen Lebensabschnitt geschmiedet?

Sander: Ich freue mich sehr darauf, Anfang September endlich mit meiner Frau drei Wochen am Stück Urlaub machen zu können, ohne einem eng getakteten Terminkalender folgen zu müssen. Ich bin leidenschaftlicher Camper und als eines meiner nächsten Ziele steht eine Reise mit dem Wohnmobil ans Nordkap auf dem Fahrplan. Außerdem widme ich mich in der kalten Jahreszeit leidenschaftlich gerne der Arbeit an meiner Modelleisenbahn. Das hat doch auch etwas Handwerkliches. Ehrenamtlich engagiere ich mich zudem im sozial-caritativen Bereich der Kirche und der Caritas. Nach meinem Eintritt in den Ruhestand wird diese Tätigkeit wahrscheinlich noch größeres Gewicht bekommen. Sie sehen: Langweilig wird es mir sicher nicht.

Neu veröffentlicht: Weiterbildungsbroschüre

WEITERBILDUNG: HWK veröffentlicht Bildungsprogramm 2021/2022

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) veröffentlicht in Kooperation mit den saarländischen Fachverbänden und Landesinnungen des Handwerks die neue Ausgabe ihrer Broschüre „Berufliche Weiterbildung 2021/2022“.

Das Weiterbildungsprogramm der HWK umfasst zahlreiche Lehrgänge zur Unternehmensführung wie zu Marketing und Personal, Management und Digitalisierung, Denkmalpflege oder Kurse zur Kommunikation und Stärkung rhetorischer Fähigkeiten. Darüber beinhaltet das Kursportfolio der HWK unter anderem Weiterbildungsmöglichkeiten aus den Bereichen Elektro- und Informationstechnik, Friseur-Kosmetik, Kunststofftechnik und Metalltechnik.

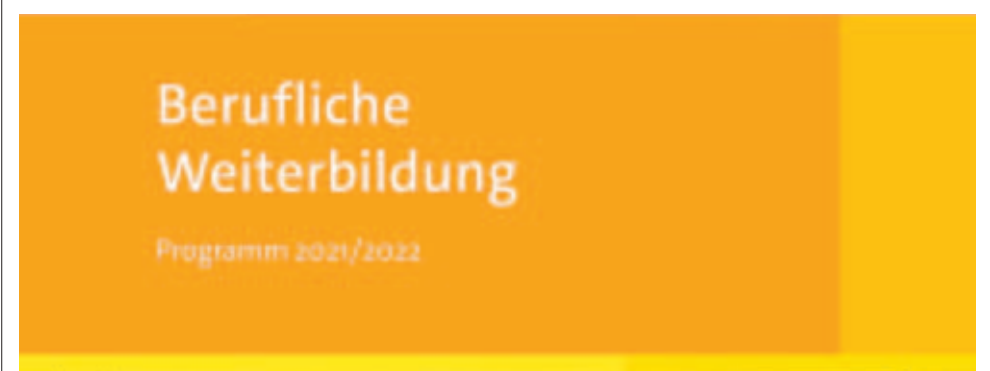
Neben Präsenzkursen sind Online-Schulungen und hybride Lernformate inzwischen wesentlicher Bestandteil des Kursportfolios. Durch die gute Resonanz der

Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer wird das digitale Weiterbildungsangebot auch in Zukunft weiter ausgebaut.

Informationen zu Karriereperspektiven im Handwerk, zahlreichen finanzielle Fördermöglichkeiten beruflicher Bildungsmaßnahmen sowie mobilen Serviceangebote runden das Bildungsangebot ab.

Die Broschüre steht als Print-Fassung und zum Download in digitaler Form unter www.hwk-saarland.de/weiterbildungsbroschuere zur Verfügung. Zusätzlich beraten die Bildungsexperten der HWK auch persönlich bei der individuellen Karriereplanung. Für persönliche Beratungsgespräche zur Weiterbildung steht HWK-Weiterbildungsberaterin Elke Borowski zur Verfügung, Tel.: 0681/ 5809-192, E-Mail: e.borowski@hwk-saarland.de.

[hwk-saarland.de/weiterbildungsbroschuere](http://www.hwk-saarland.de/weiterbildungsbroschuere)



Wirtschaftsministerin begeistert von Praktikumswoche Saarland

FORTFÜHRUNG: Dieser Teil des Sommers der Berufsbildung soll kommendes Jahr ausgeweitet werden.

Im Internet hat sein Vater von der Aktion „Sommer der Berufsbildung“ erfahren und er hat das Angebot gleich begeistert angenommen: Der 15-jährige Schüler Jonas Löw hat in den Sommerferien ein Praktikum bei dem Saarbrücker Handwerksunternehmen Rolladen Ledig&Szymanski GmbH gemacht und zeigt sich am Ende sehr zufrieden. „Ich habe hier viel gelernt“, berichtet er. In welchem Bereich er eine Ausbildung machen möchte, weiß er allerdings noch nicht. Er hat bereits mehrere Praktika gemacht, war bis jetzt an einer Schule im Mandelbachtal und wechselt nun ans BBZ Saarbrücken.

Das saarländische Wirtschaftsministerium hatte im Rahmen des „Sommers der Berufsbildung“ die Praktikumswoche Saarland initiiert, in deren Rahmen Schülerinnen und Schüler eintägige Schnupperpraktika in ganz unterschiedlichen Branchen absolvieren können, und die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) ist begeistert mit eingestiegen. „Aufgrund der vielen Rückmeldungen wissen wir, dass diese Aktion ein voller Erfolg für unser Handwerk war“, sagt Stefan Emser, Fachbereichsleiter Berufsausbildung bei der HWK, bei einem Vor-Ort-Termin bei Ledig&Szymanski, zu dem auch die saarländische Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger gekommen war. „Wer ein Praktikum macht, kann sich Klarheit darüber verschaffen, welche Branche zu einem passt, ob er eher der Typ für den Familienbetrieb oder für ein großes Unternehmen ist“, so Rehlinger. Sie betont, dass



Die saarländische Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger und Stefan Emser, Fachbereichsleiter der HWK (vorne rechts), waren zu Gast beim Handwerksbetrieb Ledig & Szymanski. Azubi Gregor Adamski (hinten links) zeigte gemeinsam mit seinem Chef Martin Hurth Teile seines Schaffens.

dieses Angebot auf alle Fälle kommendes Jahr in den Sommerferien fortgeführt werden sollte.

Auch die Inhaber von Ledig & Szymanski, Familie Hurth, waren begeistert von der Idee des Ministeriums. Betriebsinhaber Martin Hurth, Landesinnungsmeister der Rolladen- und Sonnenschutztechnikern, betonte: „Wir würden auch in den Herbstferien schon die nächsten Praktikanten aufnehmen.“ Denn: Das Fachkräfteproblem sei noch nicht gelöst. „Wenn die jungen Leute wissen, wofür sie lernen, geht das gleich viel leichter von der Hand“, so Hurth abschließend.



Praktikant Jonas Löw hat während seines Praktikums viel gelernt.

SERIE: DICHT GEFOLGT

Generationswechsel im Familienbetrieb

Kai Bartruff wollte erst Koch werden. Heute leitet der 29-Jährige ein Handwerksunternehmen.

VON YVONNE HANDSCHUHER

Eigentlich wollte Kai Bartruff Koch werden. Denn er kocht leidenschaftlich gern. Doch während eines Praktikums merkte er schnell, dass das nicht das Richtige für ihn ist. „Ich glaube, das war die schlimmste Zeit überhaupt für die Küchenchefin“, berichtet er lachend.

Jetzt ist der 29-Jährige Geschäftsführer des Saarlouiser Traditionsunternehmens Elektro Bartruff GmbH. Sein Vater Günter Bartruff hat sich aus dem operativen Geschäft zurückgezogen.

Damit gehört das Unternehmen zu jenen saarländischen Handwerksbetrieben, denen die Übergabe des Staffelstabes nahtlos gelungen ist. Und das ist keine Selbstverständlichkeit. Der 65-jährige Günter Bartruff weiß: „Oft fehlen intern wie extern geeignete Personen, die den Betrieb übernehmen möchten und können.“ Und wenn die Betriebe erst mal aus der Handwerksrolle verschwunden seien, sei das natürlich auch mit dem Verlust von Arbeitsplätzen verbunden.

Kai Bartruff ist seit 2015, nachdem sein Onkel ihm dessen Gesellschafteranteile verkauft hat, Geschäftsführer und hat die Firmaktivitäten des Familienunternehmens ausgeweitet. Neben dem Sitz von Elektro Bartruff haben Kai und Günter Bartruff vor etwa zwei Jahren ein Gebäude errichtet, in dem sich das neue Elektro-Planungsbüro, die Planbar Ingenieurgesellschaft mbH, befindet. Geschäftsführer ist auch hier Kai Bartruff. Auf seine Ausbildung zum Elektroniker für Energie und Gebäudetechnik hat der junge Chef ein Elektrotechnikstudium mit Bachelor-Abschluss draufgesetzt.

Er berichtet: „Die Planbar Ingenieurgesellschaft ist ein Ingenieurbüro, das bundesweit tätig ist.“ Bereits als Schüler hat Kai Bartruff in der Ferienzeit auf den Baustellen seines Vaters ausgeholfen. „Das hat Spaß gemacht“, erinnert er sich gerne zurück. Lernen wollte er eigentlich gar nicht bei seinem Vater. Das hat sich dann jedoch schnell so ergeben und beide waren sehr zufrieden damit. Entwaffnend ehrlich berichtet Kai Bartruff: „Ich war ein fauler Schüler und wollte unbedingt was mit den Händen machen.“ Da ihn durch diesen Beruf auch die Theorie sehr interessierte, hat er auf dem zweiten Bildungsweg sein Abitur nachgeholt und das Studium angehängt. Sein Ziel war schon früh, die Firma zu übernehmen. Zurückgezogen hat sich sein Vater dann schließlich vergangenes Jahr, nachdem er sich beim Tennis verletzt und nach eigenen



Kai (links) und Günter Bartruff bei einem Besuch in der Handwerkskammer.

Angaben den ersten Krankenschein überhaupt eingereicht hat.

Über seine verantwortungsvolle Position in solch jungen Jahren sagt Kai Bartruff: „Manchmal hatte ich natürlich die Hosen voll, aber man wächst ja bekanntlich an seinen Aufgaben.“

Sein Vater ergänzt: „Das Gute bei Kai ist, dass er aufgrund seiner Ausbildung genau weiß, was er als Ingenieur plant und die Materialien alle schon mal in den Händen hielt.“

Bartruff Senior vertraut seinem Sohn, wenngleich die beiden natürlich auch kon-

trovers diskutieren. Die Entscheidung trifft aber am Ende der der Sohn. Was Günter Bartruff jedoch noch eine Weile weitermachen möchte, ist sein Amt als Landesinnungsmeister der Landesinnung der Elektrohandwerker im Saarland. Aber nicht nur das: Auch seine beiden Enkelkinder betreut er gern.

Das 50-köpfige Team der Bartruffs funktioniert laut Vater und Sohn gut. „Wir haben wenig Fluktuation“, sagen beide erfreut. Aber auch die Bartruffs sind natürlich immer auf der Suche nach motivierten Nachwuchskräften.

Grundlagen in Sachen Kältetechnik

UMWELTSCHUTZ: Was bei Kälte- und Klimaanlage zu beachten ist.

In vielen Handwerksbetrieben kommen Kälte- und Klimaanlage zum Einsatz, sei es in Form von Kühl- oder Gefrierschränken, als Kühlaggregate an und in Maschinen, als Klimageräte oder in weiteren Anwendungen. Die dabei verwendeten Kältemittel sind in der Regel klimaschädigende (teil-)fluorierte Kohlenwasserstoffe (F-Gase), beispielsweise R 410A. Der Einsatz natürlicher Kältemittel wird weiter zunehmen müssen, da eine schrittweise Mengenbeschränkung der F-Gase für die nächsten Jahre festgelegt ist.

Jeder Betrieb, der Anlagen mit F-Gasen betreibt, hat eine Reihe von Vorgaben zu beachten, die in der F-Gase-Verordnung 517/2014 beziehungsweise in der Chemikalien-Klimaschutz-Verordnung aufgeführt werden:

1. Auswahl des Fachbetriebes für Einbau, Instandhaltung und Wartung: Das Unternehmen muss sowohl eine Betriebszertifizierung vorweisen als auch über Mitarbeiter mit der entsprechenden Sachkunde verfügen. Die notwendigen Nachweisdokumente sollten vor der Auftragsvergabe angefordert werden.
2. Führen eines Betriebsbuches: Der Betreiber erhält vom Fachbetrieb ein Betriebsbuch pro Anlage, in dem alle wichtigen Informationen zur Anlage, zu Dichtigkeitsprüfungen, möglichen Leckagen (inklusive Nachprüftermin) und der Rückgewinnung oder Entsorgung des Kältemittels aufgeführt werden.
3. Dichtigkeitsprüfung: Seit 2015 gilt nicht mehr, dass eine jährliche Dichtigkeitsprüfung ab drei Kilogramm Kältemittel durch einen Fachbetrieb durchzuführen ist. Entscheidend ist nun das spezifische Treibhauspotential des Kältemittels, angegeben als GWP-Faktor, in Verbindung mit der eingesetzten Menge. Beispielrechnung: (Angaben siehe Betriebstage-

buch der Kälteanlage)
 - Eingesetzte Menge von R 410A: 3,5 Kilogramm
 - GWP-Faktor für R410A: 2088
 - CO₂-Äquivalent: 3,5 x 2088 = 7308 Kilogramm beziehungsweise 7,308 Tonnen
 - das bedeutet: eine jährliche Dichtigkeitsprüfung ist erforderlich!

Die Häufigkeit der Kontrollen hängt vom CO₂-Äquivalenzwert ab:

- 5 bis 50 Tonnen (beziehungsweise zehn bis 50 Tonnen bei hermetischen Anlagen) CO₂-Äquivalent pro Kältekreislauf: alle zwölf Monate (beziehungsweise alle 24 Monate, falls ein Leckage-Erkennungssystem eingebaut ist),
- 50 bis 500 Tonnen CO₂-Äquivalent pro Kältekreislauf: alle sechs Monate (beziehungsweise alle zwölf Monate, falls ein Leckage-Erkennungssystem eingebaut ist),
- Mehr als 500 Tonnen CO₂-Äquivalent pro Kältekreislauf: alle drei Monate beziehungsweise alle sechs Monate, falls ein Leckage-Erkennungssystem eingebaut ist.

Bei festgestellten Leckagen muss innerhalb eines Monats nachgewiesen werden, dass die Anlage wieder dicht ist.

Speziell für Betreiber von Klimaanlage mit mehr als zwölf Kilowatt Kälteleistung ist zudem alle zehn Jahre eine energetische Inspektion der Anlage durch einen Sachverständigen erforderlich.

Als Ansprechpartner für Rückfragen zu den geltenden Vorgaben stehen beim Saar-Lor-Lux Umweltzentrum Dr. Stephan Hirsch unter Tel.: 0681/ 5809-209, E-Mail: s.hirsch@hwk-saarland.de oder Lisa Husermann unter Tel.: 0681/ 5809-176, E-Mail: l.husermann@hwk-saarland.de zur Verfügung.

Neue Förderung für Nutzfahrzeuge

MOBILITÄT: Antragstellung bis 27. September möglich.

Batterie-, Brennstoffzellen- und hybridelektrische Fahrzeuge können zusammen mit der erforderlichen Tank- und Ladeinfrastruktur gefördert werden.

Bis 2024 stellt das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) insgesamt zirka 1,6 Milliarden Euro für die Förderung der Anschaffung klimafreundlicher Nutzfahrzeuge sowie zirka fünf Milliarden Euro für den Aufbau der Tank- und Ladeinfrastruktur (Pkw und Lkw) bereit. Die neue Richtlinie fördert neue und junge gebrauchte sowie auf

alternative Antriebe umgerüstete Nutzfahrzeuge in Höhe von 80 Prozent der Investitionsmehrausgaben im Vergleich zu einem konventionellen Dieselfahrzeug, die für den Betrieb der klimafreundlichen Nutzfahrzeuge erforderliche Tank- und Ladeinfrastruktur mit maximal 80 Prozent.

Fragen beantwortet Marcel Quinten bei der Handwerkskammer des Saarlandes, Tel. 0681/5809-264, E-Mail: m.quinten@hwk-saarland.de

Infos unter: klimafreundliche-Nutzfahrzeuge.de

MELDUNGEN

Weiterbildung Fachwirt für Qualitätsmanagement

Die Weiterbildung zum Fachwirt für Qualitätsmanagement startet am Dienstag, den 05. Oktober 2021 bei der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK). Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses sind die Teilnehmer in der Lage, den Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen zu unterstützen und die Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2015 zu betreiben. Darüber hinaus vermitteln die Dozenten, wie sich das Qualitätsmanagementsystem weiterentwickeln lässt, sodass sukzessive ein integriertes Managementsystem für die Teilbereiche Qualität, Umwelt und Arbeitssicherheit aufgebaut werden kann. Für individuelle Fragen zum Kurs steht bei der HWK Cornelia Fauß, Tel.: 0681/5809-132, E-Mail: c.fauss@hwk-saarland.de, zur Verfügung. hwk-bildung.saarland

Kurs

Mit dem Routenplaner zu mehr IT-Sicherheit

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) setzt am 29. September die Kursreihe „IT-Si-

cherheit mit System“ mit dem Online-Seminar zu Modul 2 „Arbeiten mit dem Routenplaner“ fort. Wie ein Navigationssystem bei einer Autofahrt schlägt der Routenplaner zum IT-Grundschutzprofil verschiedene Wege vor, entlang derer Unternehmen Schritt für Schritt eine betriebsinterne Daten- und Informationssicherung umsetzen können. Persönliche Fragen zum Kurs beantwortet bei der HWK Dr. Markus Kühn, Tel.: 0681/ 5809-253, E-Mail: m.kuehn@hwk-saarland.de. hwk-bildung.saarland

Service

Mit dem Newsletter bestens im Bilde

Ergänzend zur Papierversion des Deutschen Handwerksblatts erscheint mindestens einmal pro Monat der Handwerksblatt-Newsletter. Darin erhalten die Abonnenten regelmäßig interessante Informationen aus den Bereichen Recht und Betriebswirtschaft, Ausschreibungen zu interessanten Wettbewerben und jede Menge inspirierende Handwerker Geschichten. Interessierte können den Newsletter über den Link www.handwerksblatt.de/newsletter für einen oder mehrere Kammerbezirke abonnieren.



Die HWK stellt ihre neuen Azubis vor

Herzlich willkommen im Team: Die beiden Ausbilderinnen, Ute Buschmann, Leiterin des Fachbereichs Marketing und Veranstaltungsmanagement der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) (2.v.l.) und Sylvia Heinen, Stabsstellenleiterin Personal bei der HWK (3.v.l.) begrüßten die beiden neuen Auszubildenden der HWK. Seit Anfang August lernen die 19-jährige Lena Steffen und der 18-jährige Yannick Pirmann den Ausbildungsberuf des Verwaltungsfachangestellten. Yannick Pirmann tritt mit seiner Berufswahl in die Fußstapfen seiner Mutter, Lena Steffens Interesse an dem Ausbildungsberuf wurde durch eine Freundin geweckt, die aktuell denselben Beruf erlernt.

Das Handwerk zu Gast in der Barockstadt Blieskastel

VERANSTALTUNG: Am Samstag, 18. September, präsentiert sich das Saarhandwerk beim Tag des Handwerks innovativ, zielstrebig und nachhaltig.

Beim Tag des Handwerks, der bundesweit im Rahmen der Imagekampagne des deutschen Handwerks stattfindet, präsentiert das Saarhandwerk am 18. September erstmals im Barockstädtchen Blieskastel auf dem Paradeplatz seine Vielfalt und Leistungsstärke.

Bernd Wegner, Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), eröffnet die Veranstaltung gemeinsam mit Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger und weiteren Ehrengästen um 11 Uhr auf der Bühne.

Bis 16 Uhr bietet die HWK gemeinsam mit acht saarländischen Landesinnungen und Verbänden eine Handwerksausstellung der besonderen Art. Dafür sorgen

Schornsteinfeger, Elektrotechniker, Heizungsbauer, Metallbauer, Bäcker, Friseur, Augenoptiker, Zimmerer, Kraftfahrzeugtechniker und Steinmetze. An 18 Ständen warten rund 120 Handwerkerinnen und Handwerker mit einem umfangreichen und bunten Angebot an Darbietungen und Mitmachaktionen auf. Ergänzt wird die Ausstellung durch ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm, das neben Livemusik, einer Modenschau und der Auszeichnung der Preisträgerinnen und Preisträger der Praktischen Leistungswettbewerbe des Handwerks 2020 und 2021 (PLW) noch zahlreiche weitere Höhepunkte bereithält.

Mit ihren offenen Werkstätten wollen die Aussteller insbesondere junge Menschen



Der Blieskasteler Paradeplatz

für das Handwerk begeistern, bei denen die Berufswahl unmittelbar bevorsteht. Die Jugendlichen sind eingeladen, den Tag des Handwerks gemeinsam mit ihren Familien zu nutzen, um direkte Einblicke in einige der rund 90 Ausbildungsberufe im Saarhandwerk zu erhalten. „Der Tag des Handwerks bietet den idealen Rahmen, um die Vielfalt unserer Gewerke mit ihrer Innovationskraft und Kreativität erlebbar zu machen. Mit Blieskastel und dem Saarpfalz-Kreis haben wir einen Veranstaltungsort gewählt, der vieles widerspiegelt, für das auch unser Handwerk steht: die Brücke

zwischen Tradition und Neuem, Regionalität und Nachhaltigkeit“, unterstreicht HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis.

Ausführliche Informationen zum Tag des Handwerks gibt es online unter: www.hwksaarland.de/tagdeshandwerks

Die Präsenzveranstaltung findet unter Einhaltung der vorgeschriebenen Corona-Hygienemaßnahmen statt. Der Zutritt ist nur mit negativem Schnelltest, der nicht älter als 24 Stunden ist, Nachweis der Genesung oder einem Nachweis über die vollständige Corona-Impfung, die mindestens 14 Tage zurückliegt, möglich. Kinder bis

14 Jahre benötigen keinen Nachweis und sind von der Kontaktnachverfolgung ausgenommen.

Um die Einlasskontrolle zu erleichtern und längere Wartezeiten zu vermeiden, können sich Interessierte über den nachfolgenden Link www.checkin-saarland.de zur Veranstaltung anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos.

Rückfragen zur Veranstaltung beantworten bei der HWK Sabrina Rütter, Tel. 0681/5809-145 und Ute Buschmann, Tel. 0681/5809-218, E-Mail: veranstaltungen@hwksaarland.de

BÜHNEPROGRAMM

Uhrzeit	Programm
11 - 12 Uhr	Offizielle Eröffnung und Übergabe Bildungs-Förderscheck
12 - 12.45 Uhr	Livemusik mit Philipp Leon Altmeyer
12.45 - 13 Uhr	Vorstellung der Kampagne „Hände hoch für's Handwerk“ im Saarpfalz-Kreis mit offizieller Vertragsunterzeichnung
13 - 13.30 Uhr	Pantomime mit JOMI
13.30 - 14 Uhr	Übergabe IKK-Brot (Aktion Sternenregen)
14 - 14.15 Uhr	Prämierung der saarländischen PLW-Bundessieger mit dem IKK-Sonderpreis
14.15 - 14.30 Uhr	Showdance The Fusion Academy
14.30 - 15 Uhr	Präsentation der lebenden Werkstatt (Friseure)
15 - 15.30 Uhr	Modenschau mit Feras Abou Shaar
15.30 - 15.45 Uhr	Präsentation Event Make-up
15.45 - 16 Uhr	Prämierung der Jahrgangsbesten im Praktischen Leistungswettbewerb (PLW) der Friseur-Azubis
16 Uhr	Abschlussmoderation



Kamera ab bei Café Steigleiter

Mitte August hat Reporter Marius für „Mach Dein Ding!“, den YouTube-Kanal der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), hinter die Kulissen der Saarbrücker Konditorei Café Steigleiter geschaut. Konditormeisterin Katrin Steigleiter begrüßte das Filmteam und leitete Marius bei der Herstellung einer Preiselbeer-

Buttercreme-Torte und handgefertigten Marzipan-Pralinen an, von denen nicht jede den Drehtag überlebte. Auf seiner Entdeckungstour durch die Backstube lernte der Reporter von „Mach Dein Ding!“ im wahrsten Sinne des Wortes die Schokoladenseite des Betriebs kennen. Da Inhaber und Konditormeister Michael

Steigleiter hochwertige Schokolade liebt, hat er eine Weiterqualifizierung zum Schoko-Sommelier absolviert. Alle „Mach Dein Ding!“-Folgen gibt es auf dem gleichnamigen YouTube-Kanal der HWK.

[youtube.com/channel/UCKM5TLyWJq7eLa3vkeVJU-A](https://www.youtube.com/channel/UCKM5TLyWJq7eLa3vkeVJU-A)